

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 80=100 (1934)

Heft: 10

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht leicht ist, sich auf den Schlachtfeldern zurecht zu finden. Aus diesem Grunde kann der vorliegende kurze, präzise Schlachtfeldführer allen, die Ostpreussen besuchen wollen, warm empfohlen werden. B.

Flussübergänge im Weltkriege. Dargestellt am Uebergang des XXII. Res.-Korps über die Save bei Belgrad Anfang Oktober 1915 und am Uebergang über die Donau bei Svistov im November 1916. Taktische Erfahrungen aus dem Weltkrieg 1914—1919. Heft 7. Bearbeitet auf Veranlassung des Reichswehrministeriums von v. Bose, Major a. D. Verlag bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin, 1934.

Flussübergangsfragen sind heute an der Tagesordnung. Man denke nur an das allseitige Studium des Rheins und auch der Donau. Es ist daher gut, wenn man von Zeit zu Zeit sich über derartige taktische Fragen orientieren kann. Das Heft dürfte heute besonders aktuell sein und zeichnet sich durch klare Erfassung des Problems, exakte Ausarbeitung in guter Darstellung aus. B.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Italien.

Zu der von der Regierung beschlossenen Erhöhung des Marine-*e t a t s* um 480 Millionen Lire erfährt die United Press, dass die italienische Regierung sich aus den vier folgenden Gründen zu dieser Massnahme entschlossen hat: Als Folgen des Misserfolges der Abrüstungskonferenz müsse Italien 1. die Flottenbauten in Angriff nehmen, die es durch eine erfolgreiche Abrüstungskonferenz zu vermeiden erhoffte; 2. sehe sich Italien durch das neue französische Flottenbauprogramm zu neuen Kriegsschiffbauten veranlasst; die neuen Kriegsschiffe sollen 3. dazu dienen, jeder Lage begegnen zu können, die sich als Folge des Nichtzustandekommens einer Einigung zwischen Frankreich und Deutschland in der Rüstungsfrage ergeben könnte; 4. wolle Italien den anderen Nationen nicht unterlegen sein, falls es als Folge des Scheiterns der Abrüstungskonferenz zu einem Flottenwettrüsten kommen sollte.

Belgien.

Die Kammer stimmte einer vom Landesverteidigungsminister eingebrachten Gesetzvorlage zu, die eine *A b ä n d e r u n g* des *M i l i t ä r g e s e t z e s* bringt und zum Ziele hat, auf die Jahresklassen 40 und 41 diejenigen Massnahmen auszudehnen, die ergriffen wurden, um die Wirkungen des Geburtenrückganges während des Krieges auszugleichen. Es wird ein 14. Infanterieregiment gebildet, das in der Feldarmee das 10. Infanterieregiment ersetzt, welches in ein Jägerregiment umgewandelt wird. Diese Vorlage ging ohne Schwierigkeiten durch. Nur ein sozialistischer Abgeordneter machte Opposition, indem er auf die Meinungsverschiedenheiten hinwies, die zwischen dem Landesverteidigungsminister und Mitgliedern des Generalstabes der Armee in dieser Frage bestanden hatten.

Tschechoslowakei.

Der *O f f i z i e r s s t a n d* betrug zu Jahresbeginn 9200, davon 119 Generale, 360 Obersten, 895 Oberstleutnants, 1413 Majore, 2460 Stabskapitäne, 1760 Kapitäne, 1800 Oberleutnants, 393 Leutnants und Unterleutnants. Dar-

unter sind: 1719 ehemalige russische, 436 italienische und 293 französische Legionäre, Summe 2448 oder 27 Prozent, 1925 Offiziere oder 21 Prozent stammen noch aus der alten österreichisch-ungarischen Armee, 4827 Offiziere oder 52 Prozent sind schon in der Nachkriegszeit aus der Militärakademie zu Mährisch-Weisskirchen hervorgegangen, beziehungsweise wurden nach vorzüglicher Reserveoffiziersausbildung in den Aktivstand übersetzt.

Der «Pester Lloyd» über den Ausbau der tschechoslowakischen Luftstreitkräfte: «In der Verteilung und Anlage von Flughäfen zeigt sich das Bestreben, das ganze Staatsgebiet mit einem Netz von Landesverteidigungsmöglichkeiten und Materialersatzstellen für alle denkbaren Fälle des fliegerischen Einsatzes zu überziehen. So bestehen derzeit 14 modern eingerichtete Flughäfen, die zwischen 17 und 120 Hektar Ausdehnung haben. Die gegenwärtige Organisation der tschechoslowakischen Luftstreitkräfte weist einen Stand von 6 Fliegerregimentern auf. Der Friedenssollbestand des Fliegerpersonals ist 360 Offiziere, 400 Unteroffiziere und 3500 Mannschaften, zusammen 4260 Mann, und beträgt nach den amtlichen Dokumenten des Völkerbundes 6055 Längerdienende und 427 Reservisten, also insgesamt 6482 Personen.

Jugoslawien.

Stärke der Armee (bei 14 Millionen Einwohnern): 5 Armeen, jede zu 3 bis 4 Divisionen, eine 6. Armee (A. O. K. Cetinje) ist in Bildung begriffen. Gesamt: 17 Infanterie-, 2½ Kavalleriedivisionen, 1 Gebirgsbrigade, 125,000 Mann im Winterhalbjahr, 185,000 Mann im Sommer (Erhöhung durch einberufene Reservisten). Dienstzeit 18 Monate. Die Division: 4 Infanterieregimenter zu 4 Bataillonen, 2 Artillerieregimenter. Besonders stark sind die 3. Division (gegen Albanien) und die 4. Division (gegen Italien). Die Artillerie weist noch sehr verschiedene Geschütze auf, ihre Erneuerung ist noch nicht abgeschlossen.

Nach einem Sonderbericht des «Magyarsag» aus Bukarest verlief die Beratung der Chefs des Generalstabes von Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei, die kürzlich abgeschlossen wurde, nicht in voller Harmonie. In strategischer Hinsicht bestand keine einheitliche Auffassung. Die Tschechoslowakei legt das Hauptgewicht auf den Bau von Flugzeugen, Jugoslawien auf die Verstärkung der Infanterie und der Maschinengewehre, Rumänien auf die Vermehrung der Artillerie. Schliesslich habe die Diplomatie eingegriffen, indem Dr. Benesch durch Titulescu das Revisionsgespenst an die Wand malen liess, worauf ein Einvernehmen zustande kam. Verstimmend auf den Verlauf der Beratungen wirkte auch, dass Rumänien keine weiteren Bestellungen bei den Skoda-Werken macht und sogar die letzten Bestellungen stornierte.

Japan.

Der vom Marineamt geforderte Ausbau der japanischen Flottenstreitkräfte und die hierfür verlangten Summen haben zu einer Reihe von Fragen des Budget-Ausschusses des Unterhauses geführt. Der Ausschuss wünscht Aufschluss darüber, weshalb ein so grosser Ausbau der Streitkräfte gefordert wird und darüber, was unter der vielgenannten «nationalen Krise des Jahres 1935» zu verstehen ist. Der Budget-Ausschuss wünscht weiter eine Begründung für den vom Marine-Ministerium verlangten Ausbau der japanischen Flotte bis zur Stärke der englischen und amerikanischen Flottenstreitkräfte.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.